

Häuser, die jeder Anklamer kennt, vor einem halben Jahrtausend. *)

Von Dr. J. W. Bruinier.

VI. Markt 16 (Bahlmann).

Der Ort gehört am Vorabende Fabiani und Sebastiani (19. 1.) 1414 dem Ratsherrn Gherd Wolters, der mit einer Tochter des früh verstorbenen Claves Plozeman verheiratet ist. 1420 wohnt darin ein sonst nicht bekannter Hinrik Warfin. Dann erscheint das Haus sehr lange — 1433, 1455 und 1467 — im Besitze von Claves Plozeman, dem letzten Sprosse dieses früher sehr häufig genannten Geschlechtes. Dieser Claves ist wohl ein jüngerer Schwager von Gherd Wolters, erscheint seit 1454 als Ratsherr und ist 1473 oder 1474 verstorben; er wird von Hans Tolner mit beerbt. Aber noch Freitag vor Thomä (16. 12.) 1491 heißt die Ede „Claves Plozemanns Ort.“

Ein weiterer Erbe dieses Claves Plozeman ist wohl Peter Sad gewesen, der in den siebziger und achtziger Jahren des 15. Jahrhunderts mehrfach als Besitzer von Häusern erscheint, die früher Trägern des Namens Plozeman gehört hatten. Er war der Sohn des um 1460 verstorbenen Ratsherrn Joachim Sad, erscheint im Vorstande der Gewandschneider 1489

und 1490 und war mit einer jungverstorbenen Tochter des Ratsherrn Neymer Balke verheiratet gewesen. 1486 wird er als Mitvormund seines Sohnes Joachim Sad genannt. Diesem Joachim nun, der seit 1492 mündig ist, wird unser Erbe Dienstag vor Dionysi (8. 10.) 1501 aufgelassen; es erscheint also, wie die meisten bisher betrachteten Erben am Markt, erst recht spät in greifbarer Nähe. Die Beschreibung lautet folgendermaßen: „der Ort und das ganze Erbe am Markt zwischen Hans Kliffendorpe (Markt 17) und Michels van Usedum-Erbe in der Frauenstraße, mit den Buden dahinter und den Kellern, mit Wiese, Wördeland und Garten.“ Hier haben wir einen der seltenen Fälle, wo Kellertwohnungen — denn nur um solche handelt es sich — in Anklam erwähnt werden; sie kommen sonst nur bei Wollweberstraße 13 vor.

Am Tage Bonifacii (5. 6.) 1505 erhält Henning Sepelsche, eine Witwe also, den Ort und das ganze Erbe am Markte an der Frauenstraße

*) Vgl. Heimat-Kalender 1932.

gegenüber dem Rake — Pranger — mit den Buden dahinter in der Frauenstraße und neben Meister Jacob Frankfords Erbe (Markt 17) mit Wiesen, Garten und Wördeland.“ Henning Lepel selbst, 1499 als Ratsherr bezeugt, besaß seit 1488 das Orterbe Keilstraße 22; er ist um die Jahrhundertwende verstorben; Freitag vor Mariä Bichtmeß (30. 1.) 1500 gehört Keilstr. 22 seiner Witwe. Nach 12 Jahren, Marzelli (16. 1.) 1512, heiratet sie den Ratsherrn Schinkel Rack — der Namen entspricht wirklich nur unserm „Roch“, also bitte keine faulen Wize! — und bringt ihrem Gatten das Erbe Markt 16 als Brautschaf mit; die Beschreibung ist der von 1505 gleich.

Dienstag nach Reminiscere (2. 3.) 1518 erhält Hans Nyghenhagen „den Ort und das ganze Erbe auf der Frauenstraßenecke mit den Buden dahinter bis an Claves Langes Bude.“ Diese hatte einst auch zu den zum Orte gehörigen Buden in der Frauenstraße gehört, deren Zahl nicht bekannt ist: Montag nach Bätare (14. 4.) 1519 wird eine Bude in der Frauenstraße zwischen Marten Bruns Erbe (Frauenstr. 25) und Hans Nyghenhagens Orte mit den Buden dahinter, wie sie Schinkel Rack unser Mitratsgenosse zuvor besessen“, an Claves Lange aufgelassen.

Schließlich wird Freitag nach Johannis Ent-hauptung (30. 8.) 1532 „der Ort mit den Buden bis an Simon Kyles Bude“ dem Bartscherer Joachim Brun aufgelassen, der seit 1521 auch schon das Nachbarerbe Markt 17 besaß, das er als Brautschaf von seinem Schwiegervater Jakob Frankfurt mitbekommen hatte. Gleichzeitig versetzt er es der Marienkirche für 150 *M.* zu 6% auf Martini fälliger Zinsen, die in Guldenwährung zu zahlen sind, während der Hauptstuhl auf sundische Markt lautet. Die Hansezeit neigt sich eben ihrem Ende zu, ihre Markt bekommt es in die Beine. Oh seliger Ven Akiba!

VII. Der Ein- und Verkauf. Markt 22.

1. Man könnte bei der Breite des Eckhauses Nr. 22 annehmen, daß es aus zwei ursprünglich selbständigen Erben zusammengekommen sei. Aber wenn irgendwo am Markte, liegen hier die Verhältnisse heute noch genau so wie vor mehr als einem halben Jahrtausend. Daß heutzutage Nr. 19 und 20 unter einem Dache vereinigt sind, ist nebensächlich; noch auf dem Bilde des Malers Bernhard Peters vom Jahre

1843 erscheinen beide Häuser scharf getrennt. Wenn Nr. 22 wirklich einmal aus mehreren selbständigen Häusern zusammengelegt worden ist, dann ist das vor der Stadtbuchzeit geschehen.

Die früheste Erwähnung finden wir Sonn-abends nach Zwölften (9. 1.) 1407, wo der Ratsherr Hinrik Becker, der spätere Bürger-meister, für 100 *M.* sundisch, die den Umissen zum Heiligen Kreuze gehören, dem Rake als den Lehnherren und dem Vikare Herrn Nico-laus Heyne 8 *M.* sund. jährlicher Rente ver-kaufte, die zu Martini von seinem „Häuserbe und Hofe, der liegt und steht an unserm Markte im Westen und von all seinem Zube-hör des Ortes in der Kulestraße“ zu erheben sind. Verschrieben wird der Ort dem Rats-herrn Hinrik Becker aber erst am Tage nach Mariä Empfängnis (9. 12.) 1411. Da heißt es, daß Tamme vanne Ghyne unserm Rats-kumpane Hinrik Becker verkauft habe „ein Steinhauß des Ortes an der Kulestraße bei Heyne Beckers Hause (Markt 21) allernächst mit einer Bude in der Straße, mit einem Garten zwischen den Gärten Heyne Beckers und Vede Gherdeners außerhalb des Steintores, mit Wiese und Wördeland und allem Zubehör, das von Alters her zu demselben Erbe gehört hat. Was aber den „Eod“ — s. Einleitung zu I — zwischen Hinrik Becker und Romelen — Keil-strafe 1 — betrifft, der zwischen beiden Erben liegt, so soll Hinrik Becker zwei Drittel und Romele ein Drittel, der Kosten etwaiger Aus-besserung tragen, Eimer und Seile („Repe“) aber zu gleichen Teilen. Weiter die Trause von Hinrik Beckers Stalle nach Henning Gunters (Westteil von Keilstraße 1) zu soll Gunter emp-fangen; sie soll frei fallen in Gunters Hof oder seine Rinne. Erfährt Hinrik Becker an seinem Stalle irgendwelchen Schaden von dem Wasser, so soll Gunter ihm den ersetzen.“

Fast wörtlich wird um 1422 diese Verschrei-bung wiederholt; nur ist der Garten da ein an-derer und liegt vor dem Stolper Tore zur rech-ten Hand den Steig hinunter zwischen den Gär-ten Hinrik Pruces nach der Peene zu und Busowes und Hinrik Krogers nach dem Damme zu.“ Am Rande dieser Eintragung von etwa 1422 wird der Vorbesitzer mit seinem Spitz-namen Schele Tamme genannt, — wie seine Witwe in der Regel denn auch Schele Tamme-heißt.

Wir hören dann sehr lange nichts mehr. 1504 ist von „dem Orthause am Markte auf der

Westseite“ die Rede, „das jetzt Bürgermeister Hans Molre bewohnt“, Freitag vor Simonis und Judä (25. 10.) 1510 wird das Erbe dem Ratsherrn und späteren Rämmerer Cordt Iven aufgelassen. Die Beschreibung lautet: „Das Ortheus und ganze Erbe am Markte mit drei Buden dahinter und Torwege zwischen seinem eigenen Hause (Markt 21) und Gert Bunsowes Erbe in der Kullstraße (Nr. 2) mit Wiesen, Gärten und Wördeländern, wie das Hans Molre seliger, unfer gewesener Bürgermeister, und seine tugendsame eheliche Frau nach ihm befehen.“ Kort Iven verpflichtet sich, von diesem Erbe den Testamentarien von Hans Molres Witwe Katharina geb. Garze nach deren Tode 200 *M* zu geben; das geschieht Dienstag nach Reminiscere (22. 3.) 1519⁷⁾.

2. Die drei Buden und der Torweg in der Keilstraße sind jetzt in den langgestreckten Anbau an das Hauptgebäude am Markte einbezogen, der die Nr. 1 der Keilstraße trägt. Davon gehörte nach dem Obigen eine Bude von Anfang an zum Orte selbst. Die beiden folgenden waren am Tage nach Mariä Empfängnis (9. 12.) 1411 von Hinrik Plogeman und Henning Nise an Romele verkauft worden, der vielleicht ein später Sproß jenes Ritters Romele war, der in den Urkunden über den Erwerb des Dorfes Tuhow durch die Stadt Anklam 1275 und 1286 unter dem Gefolge des Herzogs Barnim als Zeuge erscheint. Es heißt da: „zwei Buden in der Kullstraße hinter Hinrik Beckers zwischen seiner Bude und Henning Sunteres Hause, mit Wiese, Garten und anderem Zubehör.“ Um 1430 nimmt dann Claves Garze diese beiden Buden mit seiner Hausfrau als deren Brauttschaf. Claves Garze erscheint seit 1456 als Ratsherr, seit 1463 als Rämmerer und stirbt vor Johannis 1484; seine Tochter Katharina ist die zweite Frau des Ratsherrn und späteren Bürgermeisters Hans Molre, der in erster Ehe mit einer Tochter des Ratsherrn Hinrik Jungknecht verheiratet gewesen war. Wir sehen hier, wie sich die Vereinigung der Buden mit dem Haupterbe anbahnt.

3. Dienstag nach Okuli (13. 3.) 1425 kauft Hans Werner das „Erbe und Haus in der Kullstraße zwischen den Erben Romeles und Jakobs van me Solme, mit Wiese, Garten und allem Zubehör“ von Henning Gunter, den wir schon 1411 und 1422 als Besitzer dieses Grundstückes

kennen lernten. Gleichzeitig versetzt Werner das Erbe für 100 *M* zu 8½ % sechs Leuten, die für ihn gebürgt haben. 1430 gehört das Grundstück dem Schmiede Vicko Frederik. 1442 wird es dem Schmiede Drowes als Brauttschaf zugeschrieben; seinem Stiefsohne Frederik — kein Vordern, sondern Familienname! — versetzt er es für 150 *M* zinslos auf 2 Jahre. Freitag nach Galli (17. 10.) 1460 erheiratet sich Claves Lange die beiden Buden zwischen Claves Garzen und Jacob van me Solme, die Hans Werner vorher befehen hatte.“ Diese zwei Buden, in die zwischen 1442 und 1460 das ursprüngliche Haus zerlegt worden war, hat dann Claves Garze oder Hans Molre in unbekannter Zeit erworben. Freitag vor Antonii (11. 1.) 1511 wird als Ostnachbar von Keilstraße 2 „Hans Molreschen Erben ihre Bude“ angegeben; Freitag vor Mariä Heimsuchung (1. 7.) 1524 ist der Nachbar vor Keilstraße 2 „Kort Ivens ausgehender Torweg.“

Die beiden Nachbarhäuser von Markt 22 nordwärts am Markte, Nr. 21 und Nr. 20, haben oft in Gefahr geschwebt, von dem großen Bruder übergeschluckt zu werden, wie das ja heutzutage mit dem ehemaligen Pommernhause, Nr. 21, geschehen ist.

Nr. 21 gehörte 1409 dem Ratsherrn Gehne Becker. Mittwoch in der Ottoniswoche (5. 10.) 1418 wird das Erbe an Hans Benzhyn verkauft von den drei Ratsherrn Peter Rosebard, Gherd Kulow und Hinrik Becker, sowie den beiden Bürgern Hermen Wulff und Kersten Vandemer und anderen, nicht genannten „Helfern“, an die alle Gehne Beckers Weib das Erbe aufgelassen hatte, weil sie für die Schuld ihres Gatten gebürgt hatten. Es wird dabei beschrieben als „das Haus und ganze Erbe zwischen den Häusern Hinrik Beckers südwärts und Barbesowen (Nr. 20) nordwärts, mit Wiese, Garten und Wördeland; und wäre es, daß Brand Krepshow der Kürschner (Keilstraße 2) oder einer seiner Nachfolger auf der Mauer seines Stalles bauen wollte, so soll er dafür dem Hans Benzhyn oder seinen Nachkommen 10 fundische Mark geben. Ein jeder von beiden hat seine Trause selbst mit einer Rinne zu fassen“. Keilstraße 2 reicht also schon damals, wie noch heute, mit Hof und Hofbauten tief in das Häusergebiet hinein. Montag nach Okuli (21. 3.) 1427 erscheint das Erbe in Besitz jenes Hans Teterow, den wir in V als Besitzer des „Greifenhauses“ kennen lernten. Mittwoch nach Quasimodogeniti (7. 4.)

⁷⁾ Vgl. Heimattkalender 1927, S. 65.

1445 wird es an Claves Garze aufgelassen. Die Beschreibung lautet der von 1418 sehr ähnlich; der Nachbar im Norden ist jetzt Hans Ger und der in der Keilstraße, der seinen Stall nicht aufstoßen darf, ist Peter Schinkel. Wir erinnern uns, daß Garze die ehemaligen Romelebuden in der Keilstraße schon seit 1430 besitzt.

Nun hören wir 60 Jahre lang kaum etwas. Nur 1456 wird Garze als Nachbar von Markt 20 genannt.

Am Tage nach Mariä Geburt (7. 9.) 1502 ist Südnachbar von Markt 20 Curd Iven, dem aber das Erbe erst 1504 verschrieben wird. Curt Iven, unser Mitkumpan des Rates, erhält da „das Haus und stehende Erbe bei dem Orthause am Markte auf der Westseite, das jetzt der Bürgermeister Hans Molre bewohnt, und bei dem Hause nordwärts, das jetzt unserm Ratskumpanen Michel van Usedum und Claves German gehört.“ Die sonstige Beschreibung folgt noch fast wörtlich der von 1418, nur wird bei dem Nachbarn, der seinen Stall nicht höher bauen darf, kein Name angegeben, weil über das Erbe Keilstraße 2 damals Erbfragen bestanden, die noch nicht gelöst waren. Montag nach Reminiscere (17. 2.) 1505 wird Markt 21 dem Ratsherrn Kort Iven noch einmal verschrieben; es werden dabei als Vorbesitzer Hans Molre von wegen seiner Frau und ihr Vater Claves Garze genannt. Freitag nach Pauli Befehring (28. 1.) 1519 heißt das Erbe Kort Ivens, unsers Mitgenossen des Rates, sein kleines Haus. Noch Dienstag nach Oskli (17. 3.) 1528, wo Nr. 20 seinen Besitzer wechselt, ist der Mitgenosse Kort Iven Besitzer von Nr. 21.

Markt 20 endlich war schon 1421 bis 1427 vorübergehend in Hinrik Beckers Hand gewesen, dann hatte es seit etwa 1505 dem Bürgermeister Jaspasch Schulthe gehört, der die Tochter Katharina erster Ehe Hans Molres mit Hinrik Jungfnechtes Tochter zur Frau hatte. Montag nach Reminiscere (5. 3.) 1515 erwirbt Kort Iven auch dieses Haus und vereinigt also Nr. 22, 21 und 20 am Markte und Nr. 1 an der Keilstraße in einer Hand, also noch ein Erbe mehr, als heute der Ein- und Verkaufsverein hier sein eigen nennt. Der Bürgermeister Jaspasch Schulthe bedingt sich bei dem Verkauf das Recht aus, zeitlich in dem Hause wohnen zu bleiben, wofür er aber etwaige Bau- und Ausbesserungskosten selbst tragen will.

Am achten Tage Agnetis (28. 1.) 1519 verkauft Kort Iven das Erbe, „das jetzt der Bür-

germeister Jaspasch Schulthe auf Lebenszeit bewohnt“, an Hans Beyger, der, wie wir aus anderer Quelle wissen, ein Goldschmied war, und dieser 1528 an Meister Jürgen Kule. Jetzt ist von Jaspasch Schulthe nicht mehr die Rede; er wird inzwischen verstorben sein.

VIII. Markt 23 (Silbermann), mit 24 (Blumenthal), 25 (Hensel) und 26 (der Traube).

1. Das Eckgrundstück Markt 23 hat gegen die Stadtbuchzeit an Umfang sehr viel verloren.

Es gehörte im Anfange des 15. Jahrhunderts dem Bürgermeister Hinrik vanme Ohne, der auch Hinrik Meyne heißt; zuletzt erscheint dieser als Besitzer 1418. Freitag nach Matthia (29. 2.) 1432 ist das Erbe im Besitze von Radelff Mehneschen, der Witwe eines Bruders des Bürgermeisters Hinrik Meyne; am Tage nach Apostel Teilung (16. 7.) 1434 eines sonst unbekanntenen Kersten Drevelow. Dann haben Eggbert Becker und Hinrik Stoltebot das Erbe besessen, bis es endlich Freitag vor Mariä Heimsuchung (1. 7.) 1463 der Ratsherr Hans Tolner von Hinrik Kulow kauft. Erst jetzt erhalten wir ein deutliches Bild: „Der ganze Ort am Markt gegenüber dem Orte des Hans Tribusees (Keilstraße 22), wenn man nach der Stadt Stalle geht, mit all den Buden in derselben Straße und mit den Buden in der Baustraße hinter seinem Hofe. Und Hans Wessels (Markt 25) Wasserlauf, der hinten aus seinem Hofe kommt, soll durch Hans Tolners Ställe und auf seinen Hof laufen. Mit Wiese, Garten und Wördeland.“ Mittwoch nach Mariä Heimsuchung (5. 7.) 1475 wird unserm Mitbeschworenen des Rates Hans Tolner „das Orthaus und ganze Erbe am Markte, wenn man in die Baustraße geht nach dem Stadthofe, mit den Buden, die dahinter stehen, mit Wiese, Wördeland und einem Garten außerhalb des Kopfentores bei Hans Peders Garten“ noch einmal verschrieben.

Freitag vor Mariä Lichtmeß (31. 1.) 1500 tritt Hans Tolner der Ältere, unser Bürgermeister, seinem Sohne Tytte Tolner das Erbe ab. Die Beschreibung lautet der von 1463 sehr ähnlich: alle Buden in der jetzigen Hohenstraße und die Buden in der Baustraße hinter seinem Hofe gehören dazu; die Bestimmungen über den Wasserlauf sind etwas geändert: das Wasser, das fällt von Arnd Chlinemans unsers Bürgermeisters Kornhause, das früher Hans Wessel gehörte, mit dem Wasserlauf vom Gumm-

(Markt 25 Westhälfte) und dem Hofe soll laufen durch Thtke Tolners Ställe und dann auf seinen Hof.

2. Das Nachbarhaus Markt 24 (Blumenthal) wird Montag nach Vocem iocunditatis — wie im Mittelalter der Sonntag Rogate hieß — (6. 5.) 1415 von Ubele, Witwe Gherardi Burmesters, an Nicolaus Zeger verkauft und dabei so beschrieben: „das Haus und ganze Erbe am Markte zwischen den Erben unseres Bürgermeisters Hinrik vanme Ghne nach Westen (Nr. 23) und des Goldschmiedes Hermen Wulff nach Osten (Nr. 25 Westhälfte) mit Garten, Wiese und Wödeland. Alles Wasser soll für ewige Zeiten durch den äußersten Kanal oder die Ugetucht im Hofe des genannten Hinrik nach Westen zur kleinen Straße ausfließen, die vom Markt nach der Baustraße geht.“ Gemeint ist die jetzige Hohe Straße, die im Mittelalter keinen Namen hat. Freitag nach der Epiphaniäwoche (14. 1.) 1418 wird die Verschreibung wiederholt, weil inzwischen der drei Jahre zuvor „für ewige Zeiten“ festgelegte Wasserlauf nicht unwesentlich geändert werden mußte. Es heißt jetzt, daß alles Gewässer für ewige Zeiten durch den Kanal oder die Ugetucht fließen soll, die jetzt durch die Remenate (dormitorium) desselben Nicolaus Zeger zum Hofe des genannten Hinrik vanme Ghne südwärts führt.

Freitag nach Matthiä (29. 2.) 1432 erhält Henning Nigenhusen das Haus und Erbe zwischen den Erben Radelff Mehneschen nach Westen und Thdeke Wolpes nach Osten. Die Bestimmung über die Abwässer ist dieselbe wie 1418; nur ist die ehemalige Remenate (dormitorium) zu einem Stalle geworden. 1439 kauft Henning Nigenhusen, jetzt Mittumpan unseres Rates, den Stall hinter seinem Hause „an der Scheide, wie er jetzt steht, mit dem Wasserlaufe und der Trause, wie das von altersher gewesen ist“ dem Tiedeke van der Wolpe ab, dessen Erbe im Osten an das seine grenzt. Montag nach Oskuli (2. 3.) 1472 geht das Erbe an den Sohn über, der ebenfalls Henning Nigenhusen heißt. Als Nachbarn werden jetzt Hans Tolner und der Gummen genannt. Vom Wasserlauf ist nicht mehr die Rede. Schließlich wird Freitag nach der Epiphaniäwoche (15. 1.) 1490 das Erbe „zwischen Olde Hans Tolners Ort und dem Gummen“ dem jungen Hans Tolner, dem ältesten Sohne des Bürgermeisters, verschrieben.

3. Es folgt nunmehr mit Nr. 25 der berühmte Gummen, der bis in die Tage Staben-

hagens seinen sonderbaren Namen bewahrte. Dann aber wurde, da das Haus dem Stadtkommandanten zur Wohnung diente, die Bezeichnung Kommandantenhaus üblicher, und ältere Anklamer mögen noch diesen Namen gehört haben. Was „Gummen“ bedeuten soll, kann ich nicht sagen; daß es eine Verbieferung aus „Guter Mann“ sein könnte, wie das große mittelniederdeutsche Wörterbuch meint, glaube ich nicht.

Vor der Stadtbuchzeit war es wie heute, ein einheitliches Erbe, das noch über den Bereich von Nr. 25 auf den der „Traube“ übergegriffen haben wird, von der etwa eine Breite von zwei Fenstern für das Mittelalter dem Nachbarn im Westen gehört haben muß. Noch 1406/7 waren es zwei, von da ab drei selbstständige kleine, z. T. sehr kleine Erben. Von 1495 ab sind dann die beiden westlicheren wieder vereinigt.

Sonnabend nach Zwölften (8. 1.) 1407 wird die Lage der „Traube“, die damals „Bartehusens Hauserbénhof“ genannt wird, angegeben als „am Markte an der Süderseite zwischen den Erben Godeke Guxkows (Nr. 27) und Hans Strubes, dem Gott gnade, gelegen.“ Dieser Hans Strube hatte in seinem Testamente eine Almisse gestiftet, die 1410 Herr Bartholomäus Wulff besitzt; aber sie fließt diesem von dem mittleren der drei kleinen Erben zu, in die damals schon der Gummen zerfiel. Ohne Zweifel waren bei der Stiftung dieser Almisse das östliche und mittlere der drei Erben noch in Strubes Hand vereinigt gewesen, wenn auch kaulich wohl schon getrennt. Strubes Nachfolger ist Jacob Bohe. Schon 1406 hatte dieser Jacob Bohe, der sich bei der Stadt gegen Bürgerschaft 100 *M* zu 8 % auf Martini fälliger Zinsen geliehen hatte, seinen Bürgen Nicolaus Berkow — s. zu I —, Hehe Wegeffin, Johannes Bohe und Wulff „de tractu“ — van der Vere heißt er anderwärts — sein Erbe und Haus zwischen den Häusern Thiderici Colbul und Bagtehufen, also das östliche der kleinen Erben, für die genannte Summe verpfändet. 1410 verkauft nun Jacob Bohe sein „Haus und Erbe zwischen den Erben Abrecht Bitekones und Hermen Wulves“, das nur das mittlere der drei sein kann, an den Hoken Hans Kroger, der es dem oben erwähnten Inhaber der Strubeschen Almisse für 100 *M* zu 8 % zwischen Martini und Nikolai fälliger Zinsen verpfändet. Abrecht Bitekone wohnt zweifellos in dem östlichsten der drei

Erben, denn wo er genannt wird, ist er unmittelbarer Nachbar von Bagtehufen oder von dessen Nachfolgern in der Traube; ebenso zweifellos wohnt Hermen Wulff, der Goldschmied, in dem westlichsten. Für Tiderik Kolbük bleibt dann das mittlere über, und er ist Vorgänger von Hans Kroger. Gehört haben aber das östliche und mittlere dem Jakob Boye, das östliche bis 1423, das mittlere bis 1410.

Ihre Unterstützung finden diese meine Vermutungen über den ehemaligen Zustand in dieser Gegend noch in einer fast unleserlichen Bemerkung des Stadtschreibers der Jahrhundertwende 1400 auf dem Vorsatzblatte des Stadtbuches, daß am Markte 30 Erben ständen, wenn man das Rathaus selbst und die Hube Tobringes — s. zu III. — nicht mitrechne. Das paßt nur, wenn damals hier auf der Südseite zwischen Nr. 24 und der Traube nur erst zwei, noch nicht drei Erben lagen*).

Soviel mußte ich zum Verständnis des Folgenden vorausschicken. Wir kehren nun zum westlichsten der drei kleinen Erben zurück, dem ursprünglichen Gummen.

a) 1410, 1415, 1417 und 1418 wird das Erbe, noch ohne den Namen Gummen, erwähnt als das Erbe des Goldschmiedes Hermen Wulff; 1432 ist Besitzer Tidese (van der) Wölpe; 1444 heißt das Erbe „das kleine Haus unseres Ratskumpans Gurd Kulow“, der die Traube besitzt und bewohnt. Mittwoch nach Pauli Befehrung (26. 1.) 1463 wird das Haus, genannt „der Gummen“, in dem jetzt die Bürgermeister Hans Chlyneman und Hans Weydemann sitzen“ — das heißt, daß beide es besitzen — den Ratsherren Hans Peder und Hans Wessel als Vorstehern und allen ihren Brüdern verschrieben; Peder und Wessel versehen es für sich und im Namen aller Mitbrüder Unser Sieben Frauen Kirche für 100 *M* zu 8 % zwischen Martini und Nikolai fälliger Zinsen. Als Nachbar im Westen wird dann der Gummen 1463 und 1487, im Osten 1490 noch genannt.

b) Hans Kroger „der Hofe“ verkauft das mittlere Erbe und Haus zwischen den Häusern Hermen Wulves und Jacob Boyen Freitag nach Mariä Empfängnis (10. 12.) 1417 an Drewes Brasche. Freitag vor Weihnachten (20. 12.) 1443 verpfändet der damalige Besitzer Otte

*) Denn es ist ganz sicher, daß an der Ostseite 7, an der Nordseite 8, an der Westseite 7 Erben lagen, also 22; für die Südseite bleiben also nur 8 übrig, nicht 9, wie später bis 1495.

Spantkow sein Haus zwischen den Häusern Olde Dregerfchen und Gurd Kulowes als verpfändetes Pfand für 100 *M* zu 9 % bis Martini nächsten Jahres an Hans Wegener und Gurd Grankfjin. 1444 wird dann dem Clawes Stamer zugescrieben „das Haus und Erbe zwischen den Erben Gurd Dregerfchen und dem kleinen Hause Gurd Kulowes, unseres Mittkumpans des Rates, mit einem halben Sode — s. zu I — zwischen ihm und Kulow, dessen Ausbesserung beiden obliegt, mit Wiese, Wördeland und Garten; Wasserlauf wie seit alters.“ Der „Sod“ ist im Hofe von Nr. 25 noch gut erkennbar; er liegt gerade in der Mitte, was auch als Beweis dafür gebraucht werden kann, daß die jetzige Nr. 25 nur das mittlere und westliche der drei Erben umfaßt, nicht auch noch das östliche, so daß dieses unbedingt jetzt mit der Traube zusammengeronnen ist. Freitag nach Himmelfahrt (20. 5.) 1463 erhält dann Hans Wessel das Erbe zwischen den Erben Gurd Dregerfchen und dem kleinen Häuschen, genannt „der Gummen“. Die Beschreibung lautet der von 1444 sehr ähnlich, nur beim Wasserlauf wird sie ausführlicher. Dieser soll zu ewigen Zeiten von Hans Wessels Hofe hinten durch Hans Tolners Hof gerade hin und weiter in Hans Tolners Hof fließen. Freitag vor Himmelfahrt (18. 5.) 1487 erhält dann Meister Marten Byffer der Schneider das Haus „zwischen dem Gummen und Stormes Häuschen“; die Beschreibung deckt sich sonst mit der von 1463.

Endlich werden Montag nach Vätare (30. 3.) 1495 die beiden Erben, das mittlere und das westliche, mit einander vereinigt, wobei der Name „Gummen“ nunmehr auf das vereinigte größere Erbe, das im Wesentlichen sich mit der jetzigen Nr. 25 decken wird, übergeht. Der neue Besitzer ist die kapitalkräftigste Gesellschaft der Zeit, die Gewandschneider. Sie bekommen an dem genannten Tage „das Haus und ganze Erbe am Markte, das auch „der Gummen“ genannt (Nr. 24) und Henning Stormes Häuschen mit wird, zwischen junge Hans Tolners Erbe dem Hofe und dem Sode im Hofe.“ Vom Wasserlauf wird nichts gesagt; auch nichts von Garten; Wiese und Wördeland. Aber an demselben Tage wird dem Besitzer der „Traube“, dem Bürgermeister Arnd Chlyneman, das Kornhaus mit dem Stalle darunter hinter Stormes Häuschen zwischen seinem eigenen Hofe und dem der Gewandschneider mit Garten, Wiese und Wördeland zugescrieben, das

er den Gewandschneidern abgekauft hat und Meister Merten Byster vorher besessen. Die Trause von dem Dache nach dem Hofe der Gewandschneider soll durch deren Hof und nach Hans Tolners Hofe fließen.

c) Endlich nun noch das östlichste der drei kleinen Erben, das nach der Stadtbuchzeit mit der „Traube“ vereinigt worden sein muß, während es nach meinen obigen Ausführungen vor der Stadtbuchzeit mit den beiden anderen zusammen ein Erbe gebildet hatte. Bekräftigung erfährt diese Vermutung noch dadurch, daß 1423 die Besitzer des östlichsten und des westlichsten der drei Erben sich in einem Garten teilen, der natürlich anfangs dem ganzen Erbe angehört hatte.

Samstag vor Johannis (19. 6.) 1423 verkauft Jacob Boye an Hans Bellhn „das kleine Haus bei Curd Kulow nächst westwärts, bis wo die Mauer im Hofe die Kehre macht, mit einem halben Garten, zu dem Hermen Wulff die andere Hälfte hat, einem freien Wasserlaufe und der Trause.“ Am Tage nach Apostel Teilung (16. 7.) 1434 geht das Haus an Curt Middelbusch über; die Beschreibung ist dieselbe. Dieser Curt Middelbusch wird nun derselbe Mann sein, dessen Witwe als Curd Dregersche nachher als Inhaberin des Hauses 1443, 1444, 1463 und 1464 genannt wird. 1481, 1487 und 1495 erscheint Henning Storm als Besitzer des „Häuschens“. Zuletzt finden wir am Abend Katharina (24. 11.) 1514, daß Hans Boddeler das Haus und stehende Erbe am Markte zwischen dem „Gummen“ und Steffen Woczekens Erbe (der Traube) mit einem Garten bekommt, „dem seine Porte nach dem Brinke ausgeht.“ Als Vorbesitzer wird Claves Budde genannt.

4. Die „Traube“. Sonnabends nach Zwölften (8. 1.) 1407 verkauft Tideman Bartehusen dem Räte eine Jahresrente von 8 *M* gegen 100 *M* sundisch auf seinen Hanserbehof, „der da steht und liegt an unserm Markte auf der Süderseite.“ Bartehusen ist nicht etwa in Geldverlegenheit, sondern erweist dem Räte einen Gefallen; denn dieser will Gelder, die der Kapelle zum Heiligen Kreuze gehören, sicher anlegen und kauft deshalb damit solche Jahresrenten außer auf die „Traube“ noch auf Hinrik Beckers Ein- und Verkaufsvereinshaus und auf Bürgermeister Keyner Granhyns prachtvollen Neubau, die „Landschaft“, Keilstraße 11.

Als 1410 Tideman Bartehusen seinem Schwiegersohne Eggerd Rusche das Erbe ab-

getreten hat, nimmt dieser darauf 200 *M* gegen 7 % zwischen Martini und Nikolai fälliger Zinsen bei dem geistlichen Herrn Henning Papendorpe auf; die Rente soll Herrn Hermen Wyse, Vikar an der Kapelle St. Johannis Evangelistä in Unser Lieben Frauen Kirche hier binnen Anhem, zufließen.

Montag nach Judica (21. 3.) 1412 verkauft der Bürgermeister zu Uckermünde Tideman Bartehusen „das Haus und Erbe zwischen den Häusern Godeke Gukfows und Albrecht Bitekows am Markte auf der Süderseite“ mit allem Zubehör an Cunefe Kulow. Das Erbe hat damals zwei Gärten: der eine liegt bei Peter Rozebardes Garten im Kurzen Steige, der andere bei Godeke Gukfows Garten bei den Köppen; ein Wördeland bei Gukfows Wördeland, gleich lang und gleich breit, und eine Wiese bei Gukfows Wiese, ebenfalls gleich lang und gleich breit. Cunefe Kulow übernimmt auch die Verpfändung an Herrn Henning Papendorp.

Dieser Cunefe, später nur Curd Kulow genannt, erscheint nun lange als Besitzer. Er ist Sohn von Gerd, der seit 1410 als Ratsherr, seit 1425 als Kämmerer oft genannt wird und vor Sichtmeß 1430 gestorben ist. Curd Kulow ist selbst seit 1430 Ratsherr und stirbt 1446; auch sein Sohn Curt erscheint 1450 als Ratsherr.

Als nächster Besitzer erscheint dann unser Ratskumpan Hans Molre, der spätere Bürgermeister, dem Freitag vor Walburgis (27. 4.) 1464 „das Haus und ganze Erbe am Markte auf der Süderseite, zwischen den Erben Arnd Wigerdes und Curd Dregerschen, mit Wiese, Wördeland und einem Garten bei der Wetering beim Stolpextore, wie Curd Kulow es vorher besessen“, aufgelassen wird. Ihm folgt Freitag vor Simonis und Judä (26. 10.) 1481 Arnd Chlineman, Sohn Hinriks und Enkel des berühmten Bürgermeisters Arnd Kolpin, nach dem er auch den Vornamen führt; er wird selbst 1486 Bürgermeister. Die Beschreibung folgt der von 1464; die Nachbarn sind Arnd Whgherd und Henning Storm. Daß Arnd Chlineman am 30. 3. 1495 ein Kornhaus mit dem Stalle darunter hinter Stormes Häuschen und die dazu gehörigen Ländereien, Wiese, Garten und Wördeland, den Gewandschneidern abkauft und somit auf das Gelände des „Gummen“ übergreift, haben wir schon oben (VIII, 3) gesehen. Damit ist ein Weg beschritten, auf dem die Traube langamerhand ihren anfangs be-

scheidenen Umfang im Laufe der Jahrhunderte bedeutend vergrößert hat.

IX. Halle (Markt 28/29).

1. Als das 15. Jahrhundert anhebt, besitzen Kemmete Ragan und seine Frau Margareta geb. Barvescow das Orterbe Markt 29. Mit Einwilligung seines Schwagers Detlev Barvescow verpfändet Ragan es in der allerältesten Eintragung des Stadtbuches um 1401 an Hinrik Becker für 45 *M.*, die nächsten Martini zurückzahlen sind, „mit Buden (casis), Garten, Wiese und Wördeland.“ Eine weitere Verpfändung erfolgt Freitag nach Lucia (19. 12.) 1404 an Johannes Wulff „de tractu“ — Van der Vere; vgl. VIII 3 — für 50 *M.* zu 10 % auf Martini fälliger Zinsen. Hier wird das Erbe näher bestimmt als „das Eckhaus und der ganze Regel (conus) neben dem Hause Hinrik Gutows im Westen und dem Orte Kroleff Nienkerkes (Steinstraße 1) im Westen mit Garten, Wiese und Wördeland.“

Am achten Tage Agnetis (28. 1.) 1412 verkaufen Margareta, Kemmete Ragans Weib, und die Vormünder ihrer Tochter Dorothea das Erbe und den ganzen Ort am Markte bei Gutows Hause gegenüber der Ecke, die jetzt Deghener Zacke gehört, mit allem Zubehör an den Bürgermeister Bertold Stoltebot. Die sehr ausführliche Beschreibung lautet: „mit Buden, mit Scheunen, mit vierzehn Ruten breiter Wiese bei Hans Menzelins Wiese stadtwärts, mit fünfzehn Morgen freien Landes in drei Stücken im Neuen Felde liegend — das eine ist eine Jarte, die geht von dem Heynehölze bis zum Hohensteine bei Tentherowes zehn Ruten stadtwärts; die zweite Jarte geht über den Schiefen Berg von dem Hohensteinischen Graben bis zu dem Graben, der mitten durch das Feld geht; das dritte Stück ist eine Fünfrute und geht aufwärts von dem Heynehölze bis zum Ruchsfoll allernächst Clawes Weygerdes zehn Ruten feldwärts —; weiter mit 2 Morgen Wördelandes von dem Gnewekinschen Wege bis zum Gallechbergischen Graben reichend, fünf Ruten breit, bei Hans Ohneman in der Brüderstraße einerseits und Marquard Hanneman anderseits; schließlich noch mit einem Garten außerhalb des Steintores.“

Freitag vor Vocem jocunditatis (19. 5.) 1441 verkaufen die Söhne Bertold Stoltevotes, die Gebrüder Erik und Hinrik Stoltebot, dem Ratsherrn Hans Wegener, „den Ort am Markte

bei Hans Westfalschen Hause (Markt 28), gegenüber dem Orte Erik Stoltevotes (Steinstraße 1) mit allem rechten Zubehör, aufgenommen 15 Morgen freien Landes, die da abgegangen sind⁹⁾. Zum Orte gehören Buden mit einer Scheune und dann dieselben Ländereien, die schon 1412 genannt werden. Der neue Besitzer Hans Wegener wird 1446 Bürgermeister, stirbt aber bald. Schon am Abend Thomä (20. 12.) 1452 gehört der Ort dem späteren Bürgermeister Hans Weydeman; aber verschrieben wird er ihm erst Freitag nach Himmelfahrt (27. 5.) 1457; die Beschreibung lautet der von 1441 ganz gleich. Nun ist das Erbe sehr lange im Besitze dieser Familie. Freitag nach Allerheiligen (7. 11.) 1488 wird Weydemanschen Scheune als Gegenüber des Eckhauses Nr. 56 der Baustraße erwähnt. Auf dem Gelände dieser Scheune steht heute das große Haus Baustraße Nr. 8, das immer noch im Besitze der Familie Halle ist, der Markt 29 gehört. Noch 12. 3. 1492 gehört das Erbe Weydemanschen.

Freitag nach drei Königen (11. 1.) 1493 wird der Ort dem späteren Bürgermeister Hans Guxfow zugeschrieben; die Beschreibung lautet der von 1457 gleich. Nachbarn sind jetzt Clawes Bare (Markt 28) und Hinrik Ohnemannsche (Steinstraße 1).

Als Hans Guxfow, nunmehr unser Mitgenosse des Rates, Freitag nach Pauli Befehring (26. 1.) 1509 sich bei den werthen, andächtigen Herren und Brüdern des Klosters in der Stadt Anklam Ordens St. Augustini auf das Orterbe 300 *M.* zu 6 % auf Martini fälliger Zinsen leiht, wird es ihm noch einmal und jetzt mit ganz neuem Wortlaute verschrieben. Nunmehr heißt es: „Das Haus und ganze Erbe am Markte auf dem Orte an der Badstüberstraße¹⁰⁾ und neben seinem eigenen Häuschen (Markt 28), mit den Buden hinter dem Eckhause bis in die Baustraße, mit der Scheune und mit einem Gange zwischen seiner Scheune und der von Hans Hass (Markt 27), wo Hans Hasses Wasserlauf hingehet; mit Wiesen, Garten und Wördeländern.“ Als Bürgermeister endlich verpfändet Hans Guxfow in einer Eintragung ohne Tag und Jahr, aber nach 1520, „das Haus und ganze Erbe auf dem Orte am Markte, wenn

⁹⁾ Diese 15 Morgen behielt Hinrik Stoltebot für sich.

¹⁰⁾ Einziger Beleg für den Straßennamen im Stadtbuch!

man nach der Badestube geht, gegenüber Lüdke Swerins Ort an der Steinstraße" den Gewandschneidern für 250 *M.*, welche Schuld nach einer Anerkennung der Gewandschneider Freitag nach Andrea (7. 12.) 1543 getilgt wird.

2. Das Nebenhaus, Markt 28, gehört um 1401 einem Hinrik Gutow. Montag nach Judika (6. 4.) 1416 erheiratet sich Claves vanme Kode mit Peter Gutows Witwe „das Haus und ganze Erbe zwischen den Erben Stoltevotes im Osten und Ghereke Kremers im Westen mit Wiese, Garten und Wördeland“ und versetzt es seinem Stieffohne Ludeke Gutow für 150 *M.* Vatererbe; hierfür soll er den Jungen 6 Jahre lang mit Kost und Kleidung versehen, wie es löblich ist, und außerdem 8 % Zinsen zahlen. 1429 wird das Erbe an Hans Westval aufgegeben. Seine Nachbarn sind Stoltevote und im Westen Claves Chorhyn. Die Traufe von Hans Westvals Hofbauten fällt frei in Chorhyns Hof (Nr. 27) und der Wasserlauf geht frei durch den Hof des Bürgermeisters Stoltevote. Mit genau denselben Worten — nur wird als Ostnachbar jetzt Hans Wegener genannt, obwohl er auch schon tot ist — wird dann Freitag nach Andrea (1. 12.) 1447 das Erbe dem Ratsherrn Laurencies Buccholt verschrieben. Er verpfändet es am Abende Thomä (20. 12.) 1452 dem Bürgermeister Hans Chlineman für 200 *M.* zu 8 % zwischen Martini und Nikolai fälliger Zinsen, Freitag vor Lucia (12. 12.) 1455 demselben für 100 *M.* zu denselben Bedingungen. Freitag nach Mariä Himmelfahrt (16. 8.) 1482 bekommt es Claves Ruff; die Beschreibung lautet noch ebenso, Nachbarn sind Bürgermeister Hans Wehdeman und Arnd Whgerd. Montag nach Invoakavit (12. 3.) 1492 geht es an Claves Bare

über; zu Nachbarn hat es jetzt Wehdemansche und Hans Haffe. Montag nach Okuli (4. 3.) 1510 wird es dem Ratsherrn Hans Gutzow, der schon das Orthaus besitzt, zugeschrieben. Am Tage Fabiani und Sebastiani (20. 1.) 1525 wird das „Haus und stehende Erbe zwischen des Bürgermeisters Hans Gutzows und Hans Haffes Erben mit Wiese, Garten und Wördeländern, wie es Hans Gutzow und vordem Claves Bare besessen“, an den Maurermeister Peter Trebbenow ausgelassen, der es gleichzeitig dem Chrsamen Claves Mehger für 300 *M.* zu 6 % auf Martini fälliger Zinsen versetzt. Ruff hat Meister Trebbenow das schöne Geld weg, da brennt die ganze Geschichte Mittwoch nach Reminiscere (15. 3.) 1525 ab, das Rathaus und viele andere Häuser mit. Noch Montag nach Okuli (1. 3.) 1535 ist das Haus nicht wieder aufgebaut; denn die Stelle, wo es gestanden, heißt da „Claves Mehgers wüste Stätte“.

3. Von dem Hause Markt 27 endlich, das uns hier nicht weiter beschäftigen soll, wird schon um 1402, wie bis 1461 ständig, hervorgehoben, daß sein Hof schnurgerade bis zur Baustraße durchgehe; seine Abwässer aber fließen durch den Hof des Eckhauses Nr. 29 mit ewigem Ausgange zur Baustraße. Erst seit 1488, dem Uebergange an Hans Haffe, wird über den Hof und die Abwässer nichts mehr gesagt; dafür haben wir aber in einer schon mitgetheilten Stelle aus dem Jahre 1509 gelegentlich der Beschreibung des Eckhauses Nr. 29 an Hans Gutzow eine wichtige Bemerkung über den Gang für die Abwässer zwischen den Scheunen von Nr. 29 und Nr. 27. Die Scheune von Nr. 27 muß auf dem Gelände der heutigen Nr. 9 der Baustraße gestanden haben.